

Jahresbericht der Präventionsstelle „Gewalt gegen Kinder“ für das Jahr 2006
--

- 1. Kurzbeschreibung**
- 2. Zielgruppe**
- 3. Leistungsumfang**
- 4. Rahmenbedingungen und grundlegende Ziele**
- 5. Präventionsarbeit mit Kindern**
 - 5.1 Projektarbeit an Schulen
 - 5.2 Einzelprojekte mit Kindern
 - 5.3 Präventionsprojekte mit Kindern
- 6. Eltern- und Multiplikatorenarbeit**
 - 6.1 Elternarbeit
 - 6.2 Multiplikatorenarbeit
- 7. Vernetzungs- / Kooperationskontakte**
- 8. Öffentlichkeitsarbeit**
- 9. Fortbildung / Kollegiale Beratung**
- 10. Planung 2007**
- 11. Finanzen**

1. Kurzbeschreibung

Die Präventionsstelle unter der Bezeichnung „Vorbeugung gegen sexuellen Missbrauch von Kindern“ besteht seit dem Jahre 1990.

1999 wurde die Fachstelle „Prävention gegen Gewalt an Kindern“ im Rahmen einer Umstrukturierung im Bereich des Jugendamtes der Psychologischen Beratungsstelle zugeordnet. Die Haushalts- und Personalmittel sind im Zuschussbudget „Psychologische Beratungsstelle“ veranschlagt.

Inhaltlich bewegt sie sich auf 3 Handlungsebenen:

- die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen
- die Arbeit mit Multiplikatoren
- die Öffentlichkeitsarbeit

Je nach Bedarf variiert die Gewichtung der Ebenen.

Nach zwei Umzügen der Präventionsstelle in den Jahren 2004 und 2005 befindet sich der Büroraum seit Juli 2005 nun in den Räumen der Psychologischen Beratungsstelle in der 5. Etage des Rathauses.

Dies hat sich bewährt, da nun auch eine stärkere inhaltliche Anbindung an die Beratungsstelle möglich ist.

2. Zielgruppe

Zielgruppen der präventiven Arbeit sind:

- Kinder von Grund- und weiterführenden Schulen
- Eltern
- pädagogische Fachkräfte aus Schulen, Kinder- und Jugendeinrichtungen
- Fachkräfte aus Beratungsstellen
- Fachkräfte aus Medizin, Justiz und Polizei - im Rahmen der Multiplikatoren- bzw. der Kooperationsarbeit
- Bürgerinnen und Bürger im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit

3. Leistungsumfang

Die Präventionsstelle ist seit August 2006 mit zwei Fachkräften (Dipl.-Sozialpädagoginnen) mit einer Stundenkapazität von 11,25 und 8 Wochenarbeitsstunden besetzt.

Die zeitlichen Schwerpunkte der Präventionsarbeit mit Kindern/Jugendlichen müssen flexibel gesetzt werden:

- Vormittage der Projektarbeit in den Schulen
- Beratung von Fachkräften in Kindertageseinrichtungen
- Abendstunden im Rahmen von Eltern- bzw. Multiplikatorenveranstaltungen

4. Rahmenbedingungen und grundlegende Ziele

Bei der vorbeugenden Arbeit hat sich in den vergangenen Jahren zwischen der traditionellen und der fortschrittlichen Prävention eine sichtbare Veränderung vollzogen.

Gegenüber der traditionellen Vorbeugung, die mit ihren althergebrachten Warnungen vor dem „bösen fremden“ Mann usw. den Kindern unzureichende oder auch oft falsche Informationen vermittelt hat und sie verunsicherte und verängstigte, setzt die heutige Prävention an der Lebensfreude der Kinder an und will ihnen Kraft und Energie vermitteln und sie in ihren Rechten und Stärken unterstützen.

Die durch die Enttabuisierung des Themas „Sexueller Missbrauch“ neu entstandenen präventiven Ansätze trugen zur weiteren Aufklärung bei.

Grundlegende Ziele in der präventiven Arbeit sind:

- Kindern soll die Sicherheit und das Wissen vermittelt werden, dass sie sich wehren können und dies vor allem auch dürfen,
- Kindern sollen Widerstandsformen vermittelt werden, die ihnen helfen, einen sexuellen Missbrauch aufzudecken und/oder sich „Hilfe holen“ zu können, um einen laufenden Missbrauch zu beenden.
- Insgesamt soll die Stärkung des Selbstbewusstseins/Selbstwertgefühls der Kinder erreicht werden, so dass sie in der Lage sind, gefährliche Situationen zu erkennen.

Wesentliches Ziel für die Arbeit mit Erwachsenen ist, die Vorbeugung in die Gesamterziehung von Elternhaus, Kindergarten und Schule zu integrieren.

Im Folgenden werden die wichtigsten Themen für die vorbeugende Arbeit mit Kindern genannt:

- der Umgang mit dem eigenen Körper
- das Vertrauen in die eigenen Gefühle
- die Analyse von Berührungen
- der Umgang mit Geheimnissen
- das Erkennen und Akzeptieren der eigenen Grenzen
- der Respekt gegenüber den Grenzen anderer Menschen
- das Wissen um die Hilfsangebote

Auf die ausführliche Darstellung der Ziele wird an dieser Stelle verzichtet, da sie im Jahr 2000 in der Broschüre/Leitfaden „Sexueller Missbrauch“ ausführlich beschrieben wurden.

Die Erfahrung der vergangenen Jahre im Rahmen der Präventionsarbeit zeigt zunehmend auch den Bedarf an vorbeugender Arbeit im Bereich „Gewalt in der Schule“ in Schulen.

Die Präventionsstelle hat bereits frühzeitig auf diese Bedarfslage reagiert und führt neben dem Angebot gegen sexuellen Missbrauch bei Anfrage auch Angebote im Rahmen der Gewaltprävention in Grundschulen durch.

Grundlegende Ziele in der Prävention gegen Gewalt sind:

- Kinder erwerben die Kompetenz, selbstbewusst zu handeln und sich nicht unreflektiert unterzuordnen,
- sie können ihr Verhalten hinterfragen und selbstkritisch betrachten, respektieren die Interessen anderer und beziehen sie in ihr eigenes Verhalten ein,
- sie kennen ihre eigenen Grenzen und die anderer Menschen und respektieren und beachten diese,
- sie wissen, was sie ängstigt, und können somit bedrohliche Situationen frühzeitig erkennen und benennen,
- sie gewinnen an Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten, Probleme gewaltfrei lösen zu können,
- sie lernen Regeln einzuhalten,
- sie lernen unterschiedliche Gefühle bewusst wahrzunehmen,
- sie lernen, die unangenehmen Gefühle, die sie blockieren, wie Zorn und Enttäuschung, zu akzeptieren und schließlich abzubauen sowie Konflikte mit anderen Personen angemessener zu lösen.

Die Ziele der Gewaltprävention sind im Grundschulbereich überwiegend identisch mit denen der Vorbeugung gegen sexuellen Missbrauch.

5. Die Präventionsarbeit mit Kindern

5.1 Projektarbeit in Schulen

Die Arbeit mit Schülerinnen und Schülern von Grundschulen ist ein wesentlicher Baustein in der vorbeugenden Arbeit der Präventionsstelle.

Dazu werden Arbeitsmittel und Methoden eingesetzt, die eine kindgerechte Art des Lernens und des Verstehens ermöglichen.

Neben Einzelgesprächen waren dies kreatives, themenbezogenes Gestalten, Gespräche in großen und kleinen Gruppen, Bilderbuchbetrachtungen, Spiele, Rollenspiele, das Erzählen von Geschichten und von eigenen Erlebnissen und Erfahrungen, Entspannungsübungen, Bewegungsspiele und Übungen.

Ein weiterer wesentlicher Aspekt dieser Projekte ist die Sinnesschulung, gefördert durch Rollenspiele und andere spezifische Übungen, die die Kinder befähigen, ihre Eigen- und Fremdwahrnehmung weiterzuentwickeln.

Die Präventionsarbeit mit Grundschulkindern fand in der Regel über einen längeren Zeitraum statt.

Somit hatten die Kinder die Möglichkeit, die Inhalte der Präventionsziele zu verinnerlichen.

Die Planung und Vorbereitung der Projektarbeit in den Schulen fand immer unter Einbeziehung der jeweiligen Lehrkraft statt.

Die praktische Umsetzung des Projektes erfolgte ausschließlich gemeinsam mit ihr.

Die Lehrkraft hatte somit immer einen aktuellen Wissensstand im Rahmen der durchgeführten Projektarbeit.

Nach Ende der gemeinsamen Arbeit hatte sie die Möglichkeit, die Präventionsarbeit weiterzuführen.

Die Präventionsthemen ließen sich somit in den Schulalltag integrieren.

Der Bürgermeister

Az.: III-51/Dr.Mü-He

SV-Nr.: 51/188

Zur Zusammenarbeit zwischen Schule und Präventionsstelle kam es durch:

- den Bekanntheitsgrad der Präventionsstelle,
- die Eigeninitiative der interessierten Lehrperson,
- die Öffentlichkeits- und Multiplikatorenarbeit,
- Vermittlung des Allgemeinen Sozialen Dienstes (ASD) des Amtes für Jugend, Schule und Sport
- Kooperationskontakte, die sich im Rahmen der Präventionsarbeit entwickelt haben.

Von Januar 2006 bis Dezember 2006 fanden 10 Präventionsprojekte in Grundschulen statt:

Monat	Schule	Klasse	Kinder	Dauer (Tage/Std.)	Thema
Jan.	Astrid- Lindgren GS	4	24	3 Tage jeweils 3 Std.	Vorbeugung sex. Missbrauch
Febr.	Astrid- Lindgren GS	2	25	3 Tage jeweils 3 Std.	Vorbeugung sex. Missbrauch
März	Astrid- Lindgren GS	4	24	3 Tage jeweils 3 Std.	Vorbeugung sex. Missbrauch
März/April	Wilhelm- Hüls GS	4	28	4 Tage jeweils 3 Std.	Vorbeugung sex. Missbrauch Mobbing
Mai	A.-Kolping GS	4	24	3 Tage jeweils 4 Std.	Vorbeugung sex. Missbrauch
Juni	Elbsee GS	4	24	2 Tage jeweils 3 Std.	Vorbeugung sex. Missbrauch
August	Adolf- Kolping GS	2	24	2 Tage jeweils 3 Std.	Gewalt in der Schule
Sept.	Adolf- Kolping GS	3	26	2 Tage jeweils 3 Std.	Gewalt in der Schule
Okt.	Adolf- Kolping GS	3	26	2 Tage jeweils 3 Std.	Gewalt in der Schule
Nov./Dez.	Walter- Wiederhold GS	4	30	3 Tage jeweils 3 Std.	Gewalt in der Schule
Gesamt	10 Projekte		255 Kinder		

Von Januar bis Dezember 2006 wurden in 5 von 11 Hildener Grundschulen 10 Präventionsprojekte mit Schülerinnen und Schülern zu den Themen Gewalt in der Schule und Vorbeugung gegen sexuellen Missbrauch durchgeführt.

Hierbei handelte es sich um längerfristige Projektarbeit.

Zusätzlich übernahm die Präventionsstelle die Planung und Durchführung von 2 Theateraufführungen des Theaterstücks „Click it“ vom Verein Zartbitter aus Köln.

Zielgruppe waren ca. 600 Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 6-8 der weiterführenden Schule des Helmholtz- Gymnasiums und der Fabry- Realschule.

Die Veranstaltung fand am 14. September 2006 in einem Zeitraum von 10.00 – 14.00 Uhr statt.

Thematisiert wurde die Problematik der Gefahren für Kinder und Jugendliche im Chatraum.

Im Anschluss hieran gab es für die jungen Zuschauer die Gelegenheit, mit den fachlich geschulten Schauspielern und den Präventionskräften zu diskutieren.

Der Bürgermeister

Az.: III-51/Dr.Mü-He

SV-Nr.: 51/188

Zudem wurde in den Herbstferien das auch mittlerweile etablierte Mädchenprojekt „Hexenspass“ durchgeführt.

Ein pädagogisches Einzelprojekt für Mädchen, ebenfalls zum Thema „Gefahren im Chat“, wurde in der Jugendeinrichtung „Jueck“ angeboten. Hier bot sich für 10 Mädchen im Alter von 13-16 Jahren die Gelegenheit, pädagogisch begleitet zu chatten.

5.2 Einzelprojekte mit Mädchen

„Hexenspass“

In den Herbstferien 2006 wurde in Kooperation mit der Jugendförderung im Rahmen der „Starken Zeiten“ ein mehrtägiges und mittlerweile etabliertes Präventionsprojekt zum Thema „Vorbeugung gegen Gewalt“ mit 13 Mädchen im Alter von 9 - 12 Jahren durchgeführt, Thema: „Hexenspass“.

Dieses Angebot fand im Berichtsjahr in der Jugend- und Kindereinrichtung der kath. Kirchgemeinde St. Konrad in Hilden statt und zählt nun schon im 9. Jahr zum ständigen Angebot der Herbstferienaktion „Starke Zeiten“.

Dieses Projekt fand in der zweiten Herbstferienwoche an 5 Tagen, in der Zeit von 9.00 – 14.00 Uhr statt.

Am letzten Aktionstag stellten die Mädchen im Rahmen der Abschlussfeier im Jugendzentrum Area 51 ihr Projekt den anderen Teilnehmern der „Starken Zeiten“ und Eltern vor.

Inhalt dieses Projektes ist die Förderung bzw. Stärkung des Selbstbewusstseins.

Dies geschieht durch Vermittlung von Erfolgserlebnissen, indem die Mädchen sich erproben und kooperieren, selbst etwas herstellen, es auch gebrauchen und nutzen. So erleben die Mädchen eine Bestätigung ihrer Fähigkeiten und lernen eigene neue kreative Seiten kennen.

Chat – Projekt

Besondere Aufmerksamkeit wurde auch im Jahr 2006 dem Thema „Gefahren im Internet - sexuelle Anbahnung gegenüber Kindern und Jugendlichen“ gewidmet.

Hierzu wurden im Berichtsjahr in Kooperation mit 2 Mitarbeiterinnen der Jugendeinrichtung „Jueck“ und der Präventionskraft erneut eine „Chatnacht“ für insgesamt 10 Mädchen im Alter zwischen 13 und 16 Jahren durchgeführt.

Der zeitliche Rahmen umfasste ca. 5 Stunden, in der Zeit von 15.00 – 20.00 Uhr.

Die Mädchen hatten die Möglichkeit, an 6 Computern im Internet zu chatten (Chatten heißt Quasseln).

Unterbrochen und begleitet wurden diese Chatphasen von pädagogischen Gruppengesprächen mit den Mitarbeiterinnen.

Rate- bzw. Wissensspiele zum Thema Chatten wurden durchgeführt.

Der Bürgermeister

Az.: III-51/Dr.Mü-He

SV-Nr.: 51/188

Die Mädchen hatten die Gelegenheit, sich untereinander bezüglich ihrer Erfahrungen mit Chatkontakten im Netz auszutauschen.

Der Wissensstand der Mädchen stellte sich unterschiedlich dar, so dass die Mädchen mit bereits gesammelten Erfahrungen als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren wirkten.

Die Teilnehmerinnen lernten Regeln und Verhaltensweisen für den sicheren Umgang mit dem Internet und des Chattens kennen.

Zu beiden Veranstaltungen erfolgte über die Hildener Tagespresse eine Vorankündigung. Im Jahre 2007 soll ein weiteres Projekt folgen.

5.3. Präventionsprojekte mit Kindern

Projekte	2006	2005	2004
Projekte in Schulen	10	14	14
Einzelprojekte	4	3	2
Gesamtzahl der Kinder	877	374	305

Insgesamt wurden im Jahr 2006 durch die Projektarbeit 877 Mädchen und Jungen im Alter von 6 - 16 Jahren erreicht.

Diese besonders hohe Anzahl setzt sich aus der Projektarbeit mit insgesamt 255 Kindern der Grundschulen, des Chatprojektes mit einer Teilnehmerinnenzahl von 10 Mädchen im Alter von 13 - 16 Jahren und der Gruppe der 12 Mädchen, die beim „Hexenspass“ teilnahmen sowie der Theateraufführung „Click it“ mit einer Besucherzahl von 600 Schülerinnen und Schülern zusammen.

Im Jahr 2007 sind weitere Theateraufführungen von „Click it“ für die übrigen weiterführenden Schulen geplant.

Darüber hinaus gibt es bereits für das Jahr 2007 Anfragen zu Einzelprojekten in Schulkassen der Grund- und weiterführenden Schulen zur Thematik „Chatten“.

Eine wesentliche Voraussetzung für den Erfolg der Projektarbeit ist ein kontinuierliches Arbeiten mit Kindern an den oben beschriebenen Zielen / Themen.

Es ist nicht ausreichend, mit Kindern ein einmaliges Präventionsprojekt durchzuführen. Die vorbeugende Arbeit mit Kindern ist gekennzeichnet durch Wiederholungen der zu behandelnden Themen.

Der Präventionsgedanke sollte in den Kindergarten-, Schul- und Familienalltag einfließen und bei pädagogischen Fachkräften und vor allem bei Eltern eine Erziehungshaltung und keine Erziehungsmethode darstellen.

6. Eltern- und Multiplikatorenarbeit

6.1 Elternarbeit

Eltern werden individuell beraten oder zu Beratungsstellen bzw. zum Sozialen Dienst weitervermittelt.

Präventions- und Informationsarbeit an Elternabenden in Schulen und Kindergärten waren ein weiterer Bestandteil der Elternarbeit.

Im Berichtsjahr fanden im Rahmen der Elterninformationsveranstaltungen folgende Angebote statt:

- 1 Elternveranstaltung zum Thema „*Chatten - Gefahren im Internet*“ – mit der Journalistin Beate Schöning als Gastreferentin
- 1 Elternveranstaltung in einer Grundschule im Rahmen der Begrüßung der Schulseulinge: Vorstellung der Präventionsarbeit
- 1 Elternabend in einer Kindertageseinrichtung zum Thema Sexualerziehung
- 1 Elternabend in einer Kindertageseinrichtung zum Thema „*Wie schütze ich mein Kind vor sexuellem Missbrauch?*“. Diese Veranstaltung fand in Kooperation mit einem Kriminalbeamten des Fachkommissariates für die Bearbeitung von Sexualstraftaten aus Mettmann statt.
- 2 Elternabende in einer Grundschule

Die am 8. November 2005 ausgefallene Veranstaltung zum Thema „*Sexuelle Anbahnung im Internet - Gefahren für Kinder und Jugendliche*“ ist am 19. Januar 2006 vor ca. 200 Interessierten in der Aula des Helmholtz-Gymnasiums nachgeholt worden.

Es waren insbesondere Eltern und pädagogische Fachkräfte angesprochen.

Gastreferentin war die Journalistin Beate Schöning aus Bremen, die zum Thema „*Missbrauch im Internet*“ recherchiert und aus den Medien, besonders der Fernsehsendung „*Spiegel TV*“ bekannt ist.

Frau Schöning hielt zunächst einen Vortrag und informierte Eltern sowie Fachkräfte darüber, welchen Gefahren Kinder und Jugendliche im Internet ausgesetzt sein können.

Nach ihrem Vortrag chattete sie *live* im Internet und demonstrierte den Erwachsenen, wie man in wenigen Minuten als Erwachsener auf Internetseiten mit arglosen Kindern Kontakte aufnehmen kann.

Das Thema „*Gefahren des sexuellen Missbrauchs im Internet*“ wird auch im Jahr 2007 ein Schwerpunktthema der Präventionsstelle bleiben.

Aufgrund der starken Resonanz dieser Veranstaltung wurde das Amt für Jugend, Schule und Sport vom Jugendhilfeausschuss der Stadt Hilden beauftragt, eine Konzeption zum Thema Chatten im Internet zu erstellen, die sowohl pädagogische Angebote für Kinder und Jugendliche als auch Informationsveranstaltungen für Eltern beinhalten sollen.

Das Konzept wurde im Juni 2006 im Rahmen des Jugendhilfeausschusses genehmigt.

Das Theaterstück „*Click it*“, das im April des Berichtsjahres für die Schuljahrgänge 6-8 durchgeführt wurde, ist u.a. Inhalt dieses Konzeptes.

Der Bürgermeister

Az.: III-51/Dr.Mü-He

SV-Nr.: 51/188

Es folgen im Jahr 2007 vier weitere Theaterveranstaltungen für die noch verbliebenen weiterführenden Schulen, als auch Informationsveranstaltungen für Eltern und Multiplikatoren der genannten Schülerjahrgänge.

Elternarbeit

Veranstaltungen	2006	2005	2004
Elternabende	5	4	6
Informationsveranstaltung „Gefahren im Chat“	1	1	3
Gesamt	6	5	9

Im Jahr 2006 wurden insgesamt ca. 380 Personen erreicht.

6.2 Multiplikatorenarbeit

Zur Multiplikatorenarbeit zählt auch die Ausbildung von Praktikantinnen.

Im Berichtsjahr absolvierten in Folge 2 Studentinnen des Studienganges Sozialpädagogik/Sozialarbeit der Fachhochschule Düsseldorf über einen Zeitraum von jeweils 5 Monaten ihr Praxissemester in der Präventionsstelle.

Zum Themenbereich „Gefahren im Chat“ ergab sich eine Informationsveranstaltung im Rahmen der Lehrerkonferenz einer weiterführenden Schule.

Das Thema „Gewaltprävention“ wurde während einer Lehrerkonferenz in einer Grundschule bearbeitet.

Im Rahmen eines Treffens mit den Erzieherinnen der Offenen Ganztagschule wurde der Umgang mit Aggressionen im Kindesalter thematisiert.

7. Vernetzungs- und Kooperationskontakte

In der nachfolgenden Tabelle sind die Erst- und Einzelgespräche - z.B. bei Bürgerkontakten und Elterngesprächen - aufgeführt, die sich im Anschluss an Elternabende oder Projekttag in den Schulen ergaben.

In einigen Fällen kam es später zu einer Fortsetzung der Gespräche.

Es ergaben sich Planungsgespräche zu Präventionsangeboten, zur Vorbereitung von Lehrerkonferenzen mit den Themenschwerpunkten „Gewaltprävention“ oder „Verdacht auf sexuellen Missbrauch“.

Der Bürgermeister

Az.: III-51/Dr.Mü-He

SV-Nr.: 51/188

Die Gespräche mit Erzieherinnen und Erziehern bezogen sich auf die Vor- und Nachbereitung von Elternabenden und Teamsitzungen mit dem Thema *„Sexueller Missbrauch“* oder Gespräche zur Beratung bei Verdacht auf Missbrauch.

Die Gespräche mit den Betroffenen wurden von Mitarbeiterinnen sozialer Einrichtungen, wie z.B. dem Deutschen Kinderschutzbund, dem Verband „Allein erziehender Mütter und Väter“, sowie Erzieherinnen und Lehrerinnen aus Kindertageseinrichtungen und Schulen vermittelt.

Die Kooperationskontakte mit der Mitarbeiterin der Gewaltpräventionsstelle des Kommissariates Vorbeugung in Mettmann haben bereits seit mehreren Jahren Bestand.

Wesentlichen Raum haben die Vorbereitungen zur Lehrer- und Erzieherfortbildung *„Faustlos“*, die für das Jahr 2007 vorbereitet wurden eingenommen.

Hier kam es zu Planungs- und Kooperationsgesprächen mit dem durchführenden Veranstalter, das *„Heidelberger Präventionszentrum“* und den teilnehmenden Fachkräften aus den Grundschulen und Kindertagesstätten.

„Faustlos“ ist ein Präventionsprogramm, welches die Thematik *„Umgang mit Aggressionen unter Kindern“* beinhaltet. Es ist speziell für den Arbeitsalltag von Lehrern und Erziehern konzipiert worden.

Zur Zeit der Berichterstellung fanden bereits jeweils eintägige Fortbildungen am 28. Februar und am 1. März in den Räumlichkeiten des Rathauses statt.

Es nahmen Vertreterinnen aus 7 Hildener Grundschulen und 6 Hildener Kindertageseinrichtungen an diesem Projekt teil.

Das Gesamtprojekt wurde vom Hilfswerk des Hildener *„Lionclubs“* finanziert.

Die Fortbildung erfuhr eine hohe Akzeptanz bei den Teilnehmerinnen und der Wunsch nach Fortsetzung dieses Angebotes für weitere pädagogische Fachkräfte aus Schule und Kindertageseinrichtungen wurde deutlich.

In der örtlichen Presse wurde dieses Konzept ausführlich dargestellt.

Darüber hinaus ergaben sich eine Vielzahl von zusätzlichen Kontakten, wie z.B. zum Deutschen Roten Kreuz, Referenten für Fachveranstaltungen, Elternvereinen, Kinderschutzbund, Jugendämtern der Kreisstädte, niedergelassenen Psychologen und auch Rechtsanwälten (s. u. Sonstige).

Ein besonderer Anstieg war gegen Ende des Berichtsjahres bezüglich der Thematik *„Gefahren im Internet“* zu verzeichnen.

Es meldeten sich verunsicherte Eltern und Lehrkräfte, um sich zu dieser Thematik zu informieren.

Ebenfalls auffallend angestiegen sind bei Gesprächen mit Eltern die Themenbereiche *„Gewalt auf Handys“* und *„Belästigungen im Chat“* bzw. Beleidigungen oder Bedrohungen im Chatraum. Dies beinhaltet auch die Veröffentlichung von privaten Fotos von Kindern und Jugendliche durch deren Mitschüler oder ihrem Bekanntenkreis.

Dies sind oft nicht wirklich ernst gemeinte Handlungen, haben aber für die betroffenen Kinder und Jugendlichen häufig nicht zu unterschätzende psychische Belastungen zur Folge.

Hierzu ergaben sich im Berichtsjahr Beratungsgespräche mit Jugendlichen und deren Müttern, die sich über einen längeren Zeitraum erstreckten.

Kooperations- / Vernetzungskontakte

Kontakte	2006	2005	2004
Bürgeranfragen	30	28	21
Elterngespräche	35	26	20
Gespräche mit Betroffenen	18	10	8
Fachgespräche mit Lehrerinnen/Lehrern	44	30	25
Fachgespräche mit Erzieherinnen/Erziehern	28	14	13
Fachgespräche in Soziale Diensten	17	12	9
Fachgespräche in der Jugendförderung	20	20	8
Kontakte zur Polizei	9	10	8
Sonstige	24	26	26
Gesamt	225	138	167

8. Öffentlichkeitsarbeit

Die Kooperation mit der Presse war auch im Jahre 2006 wesentlicher Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit.

Der Informationsabend für Eltern und Multiplikatoren mit dem Thema: „*Gefahren im Internet - sexuelle Anbahnung gegenüber Kindern und Jugendlichen*“, der am 19.01.2006 in der Aula des Helmholtzgymnasiums stattfand, wurde von der örtlichen Presse besonders gewürdigt. Hierzu gab es eine umfangreiche Berichterstattung.

Ausführliche Presseberichte gab es im Rahmen der Herbstferienaktionen „*Starke Zeiten*“ zu dem Mädchenprojekt der Präventionsstelle „*Hexenspass*“ in den örtlichen Tages- und Wochenzeitungen.

Weitere Formen der Öffentlichkeitsarbeit der Präventionsstelle waren 2006 u.a.: Teilnahme an Diskussions- und Informationsveranstaltungen, z.B. auf Elternveranstaltungen in Grundschulen zur Begrüßung von Eltern, deren Kinder zuvor eingeschult wurden. Diese Veranstaltungen sind öffentlichkeitswirksam, da eine größere Anzahl von Eltern gleichzeitig erreicht werden kann und hierdurch der Bekanntheitsgrad der Präventionsstelle gewährleistet bleibt.

Die Teilnahme an Stadtteilarbeitskreisen dient der Vernetzung mit Fachkräften vor Ort.

9. Fortbildung / Kollegiale Beratung

Ein Schwerpunktthema im Rahmen der Fortbildung- und Multiplikatorenarbeit bleibt auch in den nächsten Jahren die Auseinandersetzung mit dem Thema „Gefahren im Internet“.

Im Rahmen der kollegialen Beratung und des kollegialen Austausches der Präventionskräfte des Kreises Mettmann fanden im Berichtsjahr 3 Treffen statt, in welchen diese Thematik entsprechenden Raum einnahm.

Weiterhin trägt die dauerhafte Kooperation mit Fachberatungsstellen und der Kriminalpolizei als Fachdienststelle für die Thematik der Sexualstraftaten sowie der Opferschutzstelle der Kreispolizeibehörde Mettmann zur steten Weiterbildung bei.

Wesentlich für die Arbeit in der Präventionsstelle ist die Kenntnis über das örtliche Frühwarnsystem zur Thematik „Kindeswohlgefährdung“.

Hierzu nahmen die Fachkräfte der Präventionsstelle im Berichtsjahr an 2 Arbeitskreisen teil. Geplant ist die regelmäßige Teilnahme als fester Bestandteil der Präventionsarbeit.

Nachfolgend die Zahlen in tabellarischer Form:

Fortbildung / Kollegiale Beratung / Fachaustausch

Kontakte	2006	2005	2004
Kollegialer Fachaustausch mit Präventionskräften im Kreis Mettmann	2	2	2
Kollegiale Beratung der Präventionskräfte im Kreis Mettmann	1	2	2
Tagungen / Fortbildungen	2	3	1
Gesamt	5	7	5

10. Planung 2007

Für die Arbeit mit Kindern sind für das 1. Halbjahr 2007 sechs Präventionsprojekte in Grundschulen geplant und teilweise zur Zeit der Berichterstellung bereits auch durchgeführt worden.

Im Berichtsjahr wurden für 2007 zwei Fortbildungstage für Erzieherinnen aus der Offenen Ganztagschule (Ogata) geplant. Diese Fortbildung bezieht sich auf das Thema: „Umgang mit Aggressionen und Gewalt bei Kindern“.

Sie war zum Zeitpunkt der Berichterstellung bereits durchgeführt.

Die Thematik „Umgang mit Aggressionen bei Kindern“ wird im weiteren Verlauf des Jahres 2007 ein wesentliches Thema bleiben.

Es gibt bereits Anfragen der Ogata - Erzieherinnen zu Präventionsprojekten in diesem Bereich.

Das Thema „Gefahren des sexuellen Missbrauchs im Internet“ wird auch im Jahr 2007 ein Arbeitsschwerpunkt der Präventionsstelle sein.

Der Bürgermeister

Az.: III-51/Dr.Mü-He

SV-Nr.: 51/188

Im Verlauf des Jahres 2007 wird es für die weiterführenden Schulen Hildens, die bislang noch mit Aufführungen des Theaterstücks „Click it“ bedacht wurden, weitere Veranstaltungen geben. Begleitend hierzu werden für die Eltern der Schüler der Jahrgangsstufen 6-8 Informationsabende angeboten, welche von einer Fachkraft der Präventionsstelle, einer Honorarmitarbeiterin und einem Kriminalbeamten gestaltet werden.

Dies soll im Rahmen von Vorträgen/bzw. Diskussionen und eines Live- Chats stattfinden.

Nähere Informationen hierzu sind aus der Sitzungsvorlage aus 2006 mit der Kennnummer 51/126 zu entnehmen.

11. Finanzen

Die Präventionsstelle „**Gewalt gegen Kinder**“ hat Haushaltsmittel in Höhe von **1.278,23 €** für pädagogisches Material und Fachliteratur im Zusammenhang mit der Projekt- und Öffentlichkeitsarbeit sowie im Rahmen von Veranstaltungen und Fortbildungen verausgabt.

RP 15.04.06

Wenn der Freund beim Chat mehr will

Informationsabend für Eltern am 8. November

Von Michael Kremer

Hilden. 43 Prozent aller Kinder im Alter von elf bis 16 Jahren chatten im Internet. Davon hatte jedes siebte Kind schon einmal persönlichen Kontakt zu seinem virtuellen Gesprächspartner. Und der meint es nicht immer gut mit den Kindern. Auch in Hilden gibt es Fälle von sexueller Anbahnung durch Pädosexuelle gegenüber Kindern und Jugendlichen im Chatraum. Genau dies wird Thema eines Informationsabends für Eltern von Kindern ab der fünften Klasse sein, zu dem Susanne Hentschel von der Gewaltpräventionsstelle des Amtes für Jugend, Schule und Sport am Dienstag, 8. November, um 19 Uhr in die Aula des Helmholtz-Gymnasiums, Am Holterhöfchen 30, einlädt. Neben Vertretern von Jugendeinrichtungen und der Polizei wird dort auch die Journalistin Beate Schöning als Gastreferentin erwartet.

Die Gründerin des Vereins NetKids für den Jugendschutz im

Internet hat es sich vor Jahren zur Aufgabe gemacht, auf die im Internet lauernden Gefahren für Jugendliche aufmerksam zu machen. Wie akut diese Gefahr ist, werden die Teilnehmer live erleben können: In ihrem Vortrag wird die Referentin live im Internet chatten. „Danach“, ist sich Susanne Hentschel sicher, „werden einige Eltern schockiert sein.“

Das Wissen um die Gefahren ist die eine Seite, die richtige Reaktion der Eltern ist aber ebenso wichtig. Viele Eltern wissen nicht, wie sie ihre Kinder schützen können. Zwar streiten auch die Experten darüber, ob es richtig sei, den Kindern Angst zu machen, einig sind sie sich aber darüber, dass schimpfen und verbieten nicht der richtige Weg sei. Besser sei die Aufklärung der Kinder und das Aufzeigen von Möglichkeiten, um sich selbst schützen zu können.

- www.kindersindtabu.de
- www.nrw.jugendschutz.de
- www.zartbitter.de
- www.polizei-beratung.de

Gefahr beim Chatten

Jugendamt will Eltern über Chaträume und pädophile Täter aufklären.

VON KLAUS WÜNNENBERG

HILDEN Die Chaträume im Internet bieten viele Möglichkeiten. Sie eröffnen Kindern und Jugendlichen eine andere Welt, in der sie sich nach ihren eigenen Vorstellungen frei präsentieren können. Meist ohne Kontrolle der Eltern. Dass diese Welt neue Welt für die Kinder und Jugendlichen auch Gefahren birgt, ist häufig nicht in ihrem Bewusstsein. „Über diese Chaträume können pädophile Täter rasch Kontakt zu Kindern aufbauen“, weiß Susanne Hentschel von der Gewaltpräventionsstelle im Rathaus. Eine Gefahr, die selbst die Eltern häufig unterschätzen.

Laut einer Statistik des Landeskriminalamtes chatten rund 43 Prozent der Kinder im Alter von elf bis 16 Jahren, Mädchen mehr als Jungen. Jedes siebte Kind soll danach schon persönliche Kontakte mit einem Chat-Partner – auch Kinder und Jugendliche – gehabt haben.

Täter kommen rasch zur Sache

In einer Veranstaltung will das Jugendamt auf diese Gefahren hinweisen. Dazu hat Hentschel die Journalistin Beate Schöning nach Hilden eingeladen, die sich seit Jahren mit dem Thema auseinander setzt. Sie recherchiert im Internet und arbeitet mit der Polizei sowie Medien im Rahmen der Aufdeckung von sexuellen Übergriffen gegen Heranwachsende zusammen. „In ihren Veranstaltungen chattet sie live und zeigt den Eltern, was ihre Kindern im Chatraum erleben können. Das ist hart“, weiß Su-

INFO

„Ladies Chat-Night“

Erwachsene „Gefahren für Kinder und Jugendliche im Internet – sexuelle Anbahnung durch Pädosexuelle“ mit der Journalistin Beate Schöning heißt die Info-Veranstaltung für Eltern und Lehrer am Dienstag, 8. November, 19 Uhr, Aula Helmholtz-Gymnasium.

Mädchen Die „Ladies Chat-Night“ für Mädchen von 12 bis 16 Jahren steigt am Freitag, 4. November, zwischen 16 und 22 Uhr im Jueck, Heiligenstraße. In lockerer Atmosphäre wird gechattet und wertvolle Erfahrungen ausgetauscht. Anmeldung im Jueck.

sanne Hentschel. Doch bei diesem Thema sei ein Schongang kaum angesagt. Fachleute der Kriminalpolizei sowie des Jugendamtes werden an diesem Abend ebenfalls mitdiskutieren. „Es ist erstaunlich, wie schnell Sexualtäter zur Sache kommen“, berichtet Susanne Hentschel. So habe ein Unbekannter bei einer Veranstaltung schon nach vier Sätzen klare sexuelle Anweisungen gegeben. Die Gefahr: „Vor dem Computer geht die Angst und das Bauchgefühl verloren“, so Hentschel. Ein Internet-Verbot würde das Probleme aber nicht lösen. Kinder müssten lernen, mit solchen Situationen richtig umgehen zu können. Zum Beispiel, indem sie schreiben: „Ich hol mir jetzt einen Erwachsenen. Dann kannst du mit dem über Sex schreiben.“

KOMMENTAR

RP 15.04.06

Eltern und Kinder vorbereiten

Der Umgang mit dem Internet ist für Kinder im Prinzip kinderleicht. Spätestens in der Grundschule lernen sie, sich im Netz der Netze zu bewegen. Meist ganz im Gegensatz zu ihren Eltern oder Großeltern, in deren Jugendzeit das Internet noch unbekannt war. Kritisch muss man sich mit dem Medium ohnehin immer auseinander setzen. Auch Sachinformationen können nicht ungeprüft übernommen werden. Beim Chatten wird's dann noch komplizierter. Kinder und Jugendliche lassen sich dabei von ihren Eltern meist nicht über die Schulter schauen. Deshalb ist ein gutes Vertrauensverhältnis umso wichtiger. Minderjährige müssen auf die Versuche von virtuellen Sexualtätern vorbereitet werden, um im Ernstfall richtig reagieren zu können. Dazu sind die Veranstaltungen ein wichtiger Schritt.

KLAUS WÜNNENBERG

Bevor die Fäuste fliegen

GEWALTPRÄVENTION

Schon im Kindergarten den richtigen Umgang miteinander lernen.

Von Michael Kremer

Hilden. Schläge, sexueller Missbrauch, grobe Vernachlässigung – jedes fünfte Kind in Deutschland ist Opfer von Gewalt. „Und leider gibt es das auch in Hilden“, so Jugenddezernent Reinhard Gatzke. Immer öfter muss das Jugendamt einschreiten und versuchen „zu reparieren“. Die Stadt bemüht sich daher seit vielen Jahren mit Projekten wie Anti-Gewalt-Trainingskursen und Streitschlichtern der Gewalt entgegen zu wirken – vor allem an weiterführenden Schulen. Dann ist es manchmal schon zu spät, denn laut Gatzke gibt es auch schon Zehnjährige, die durch aggressives Verhalten „auffällig“ geworden sind.

Die Vorbeugung müsste schon im Kindergarten und in den Grundschulen beginnen. Das wünschen sich viele Eltern, das sagt auch Gabriele Ulrich. Sie ist Trainerin des Heidelberger Präventionszentrums „Faustlos“ und hat gestern Vertretern sieben Hildener Grundschulen das Programm vorgestellt. Heute werden außerdem Mitarbeiterinnen aus fünf Kindergärten die Idee und das Konzept von „Faustlos“ kennen lernen.

„Der bessere Umgang miteinander ist die Kompetenz der Zukunft.“

Gabriele Ulrich, „Faustlos“-Trainerin

„Ziel des vor acht Jahren in den USA entwickelten Programms ist es, so früh wie möglich mit dem emotionalen Lernen zu beginnen“, beschreibt Ulrich den Lehr-



Konflikte lösen, ohne die Fäuste einzusetzen. Mit dem „Faustlos“-Lehrplan sollen Kinder schon im Grundschul- und Kindergartenalter lernen, ihre Gefühle ohne Gewalt ausleben zu können.

Foto: dpa

plan zum Thema Konfliktlösung. Das Projekt sei langfristig angelegt und baue aufeinander auf. Schritt für Schritt würden die Kinder damit an die Themen Gefühle und den Umgang damit herangeführt. „Das muss gelernt werden wie Rechnen und Schreiben“, so Ulrich.

Bei Grundschulkindern läuft viel über verbale Gewalt

Sichtbar wird die Gewalt zwar vor allem bei älteren Schülern, aber auch Kindergarten- und Grundschulkindern sind nicht frei davon. „Bei ihnen läuft viel über verbale Gewalt“, weiß Wolfgang Kamps, Leiter der Elbsee-Grundschule: „Kinder wissen genau, was sie sagen müssen, um andere zu verletzen.“ Wenn der andere dann zuschlägt, ist er der Täter, obwohl er zunächst eigentlich das Opfer war. Darum ist es ein wichtiger Punkt des Programms, dass die Kinder lernen, die Konsequenzen ihres Verhaltens vorherzusehen.

Nach wissenschaftlichen Erkenntnissen sind Kinder bis zum vierten Lebensjahr nicht in der

■ FAUSTLOS

PROGRAMM Faustlos ist ein für die Grundschule und den Kindergarten entwickelter Lehrplan, der impulsives und aggressives Verhalten von Kindern vermindern und ihre sozialen Kompetenzen erhöhen soll.

DEUTSCHE VERSION Die deutschsprachige Version des Programms wurde

unter der Leitung von Professor Dr. Manfred Cierpka an der Uni Heidelberg entwickelt, der das Präventionszentrum angeschlossen ist.

FINANZIERUNG Die Kosten für die Schulung der Lehrer und Erzieher – insgesamt 5850 Euro – hat das Lions-Hilfswerk übernommen.

Lage, die Impulse auf ihre Gefühle zu kontrollieren. Haben sie Hunger, dann schreien sie; sind sie wütend, dann platzt diese Wut aus ihnen heraus. Erst ab dem vierten Lebensjahr sind sie in der Lage, Gefühle bewusst wahrzunehmen und kontrolliert darauf zu reagieren. An diesem Punkt setzt das „Faustlos“-Programm an, das in Amerika seit mehr als 30 Jahren angewandt wird. Nach Deutschland kam die Idee vor acht Jahren, wo es zunächst in einer dreijährigen Forschungsphase an die hiesigen Verhältnisse angepasst wurde.

„Faustlos“ basiert auf der Er-

kenntnis, dass aggressive Kinder sich nicht in andere Kinder hineinversetzen können. Deshalb werden ihnen Denksysteme vorgestellt, um bewusst an Probleme heranzugehen. Das schwierigste Problem ist dabei der Umgang mit der eigenen Wut, wobei zwischen „schmutziger“ und „sauberer“ Wut unterschieden wird. Die schmutzige Wut äußert sich in Zerstören und Verletzen, bei der sauberen Wut sind die Kinder in der Lage, das Gefühl des Ärgers in Worte zu fassen. Dazu gehört dann auch die Fähigkeit, sich selbst beruhigen zu können.

 www.faustlos.de

WZ April 2007

Gute Seiten, schlechte Seiten

Mit dem Theaterstück „Click it“ zeigt der Verein Zartbitter aus Köln die im Internet lauernden Gefahren für Jugendliche auf.

Von Andrea Wiegmann

Hilden. „Wir sind ja jetzt in dem Alter, wo wir mehr an den Computer gehen, vielleicht deswegen?“ Steffen Loh und Arne Strobel aus der 6c des Helmholtz-Gymnasiums können nur vermuten, aus welchem Grund das Theaterstück „Click it“ in der Aula ihrer Schule aufgeführt wird. Auch in der Klasse von Vivien Knospé sei das Thema „Gefahren im Internet“ bisher nicht besprochen worden. Trotzdem weiß sie, dass man vorsichtig sein sollte, und auch das Kleingedruckte lesen müsse. „Besonders in Chatrooms muss man aufpassen“, weiß Steffen Loh.

Dieses ungenaue Halbwissen reicht nicht, um den im Internet lauernden Gefahren begegnen zu können. Dafür ist ein fundiertes Wissen notwendig. Das sollte Schülern des Helmholtz-Gymnasiums und der Wilhelm-Fabry-Realschule gestern mit dem Theaterstück des Vereins Zartbitter vermittelt werden. Eine vorherige Behandlung des Themas im Unterricht wurde dabei bewusst vermieden, damit die Schüler das Stück unvorbereitet und unvoreingenommen erleben.

Ein Chat kann schnell gefährlich werden

Das Stück erzählt die Geschichte von Silvio und Billa. Während Silvio die Welt der Chatrooms für sich entdeckt und schon bald dubiose Kontakte knüpft, steht Billa dem Internet kritisch gegenüber.

Als Silvio sich auf ein Treffen mit seinem unbekannten Chatpartner einlässt, wird die Angelegenheit schnell gefährlich für ihn – und nur dank Billa kommt er heil aus der Geschichte heraus. Gekonnt schafften es die Schauspieler, ihrem Publikum zu zeigen, wie schnell aus einem harmlosen Chat eine gefährliche Situation entstehen kann: Sexuelle Andeutungen oder sogar pornografische Bilder, die im E-Mail-Postfach landen – und das, obwohl Silvio die Gefahren kannte und sich scheinbar vorsichtig verhielt.

Aufklärung ohne erhobenen Zeigefinger

Die Schüler hörten aufmerksam und interessiert zu. Die Schauspieler rissen ihr junges Publikum mit, machten sie empfänglich für die Problematik. Ohne erhobenen Zeigefinger, und vor allem ohne Angstmake und Verbote, blieb die Zartbitter-Truppe ihrem anfänglichen Anspruch treu: ganz allgemein über die Gefahren im Internet aufzuklären. HGH-Schulleiter Karl-Heinz Rädtsch zog ein zufriedenes Fazit: „Wenn es die Schüler nicht interessiert hätte, hätten die nicht so ruhig zugehört.“

Nach dem Stück nahmen sich die Schauspieler noch Zeit für eine Diskussion mit den Schülern und sprachen auch das Thema „sexuelle Ausbeutung im Internet“ an. Dass das Theaterstück den Nerv der Zuschauer traf, war offensichtlich: Viele Schüler berichteten von eigenen Erfahrungen in Chatrooms und dubiosen Chatpartnern.



„Captain Careless“ führt die Schüler in die Thematik des Zartbitter-Stückes „Click it“ hinein.

Foto: Dirk Thomé

gen in Chatrooms und dubiosen Chatpartnern.

Auf Initiative der Stadt soll das Stück bis Mitte 2007 an allen anderen Schulen in Hilden aufgeführt werden. „Wir wollen alle Kinder erreichen“, so Dr. Rein-

hard Mühlen, Leiter der psychologischen Beratungsstelle. Auch eine Infoveranstaltung für Eltern zum Thema „Chatten im Internet – Gefahren für Kinder und Jugendliche“ ist für Anfang 2007 geplant.

